

Inhalt

Ehe alles zerbricht

*Interview mit Wolfgang Gädeke, Pfarrer der Christengemeinschaft, Kiel
von Klaus-Dieter Neumann und Wolfgang Weirauch* Seite 11

1. Scheidungsgründe allgemein Seite 13

Ehe und Scheidung sind keine Naturereignisse / Noch nie war der Anspruch auf persönliches Glück so eng mit Partnerschaft verbunden / Konflikte führen heutzutage eher zur Scheidung.

2. Verliebtheit Seite 17

Das Verliebtheithormon / Sogar schweigsame Männer beginnen zu reden / Seelische Vereinigungen und Ätherküsse / Geistige Wesen öffnen Verliebte füreinander / Die Dreierbeziehung / Das Problem Dreierbeziehung in der Eheberatung / „Im Nu stand ich in Flammen“.

3. Phasen der Ehescheidung Seite 28

Seelische Thrombosen während der Partnerschaft.

4. Scheidungsgründe Seite 30

Die typischen Eheprobleme.

a) Eigenschaften und Verhalten des Partners. Beziehungsprobleme Seite 32

Lieben heißt, gemeinsam in eine Richtung zu blicken / Wenn Männer und Frauen gewalttätig werden / „Der Mann kann das Niveau der weiblichen Seele nur durch kulturelle Anstrengung erreichen“ / Zärtlichkeit und Sexualität sind zwei Bereiche / Frauen, die ihre Männer nach der Schwangerschaft im Stich lassen / Die Frau will den Menschen, der Mann die Welt verändern / Das Interesse am Partner ist eine Ichentscheidung / Wenn man seine Seele vor dem Partner verschließt / Partnerschaft ist Arbeit / Interesselosigkeit ist Desinteresse am Ich des Partners / Wertekonflikte / Die Sache in den Vordergrund stellen, nicht die Person! / Abends bei Tisch / Die Tatsachenwelt wird von der Bedeutungswelt überlagert / Einzelne Schwächen des anderen eine Zeitlang substituieren / Toleranzschwellen in bezug auf Sauberkeit und Unordnung / Zeit ist ein unverlierbares individuelles Menschenrecht / Verabredungen sind von höherem Wert.

b) Andere Partnerbeziehungen Seite 59

Sexuelle Drittbeziehungen von Mann und Frau.

c) Eifersucht Seite 61

Eifersucht achtet nicht die Freiheit des anderen / Der eifersüchtige Charakter / Die Emotion der Schwäche / Liebe zu lernen ist eine

weltgeschichtliche Uraufführung / Soziale Spannungen und latente Tötungswünsche.

- d) *Suchtprobleme* Seite 67
Neinsagen lernen / Beide müssen sich ändern / Immaterielle Süchte – Jede Sucht macht partnerunfähig / Eifersucht als Sucht / Die ursächlichen Defizite in der eigenen Seele / Das schöpferische Potential stärken / Partnerschaft als Suchtphänomen / Das umfassendste Liebesziel / Verschleierung der eigenen Defizite.
- e) *Doppelgänger* Seite 82
Aufwachen zur Individualität des anderen / Andere Temperamentsmöglichkeiten entwickeln – Es muß feste Bräuche geben / Verschiedene kulturelle Prägung und Interessen / Verwandte sind auch Menschen / Einfluß von Gruppendeinstern – „Wie er sich räuspert, wie er spukt“ / Mangelnde Ablösung vom Elternhaus / Einflüsse aus einem früheren Leben / Undurchschaute Rollenverteilung / Zu starke karmische Nähe: eine Kontraindikation gegen Ehe / Verliebtheit ist noch kein Kriterium für Partnerschaft und Ehe / Das Was bedenke, nicht das Wie!
- f) *Lügendämonen* Seite 103
Notlüge bedeutet, daß durch die Lüge eine Not geschaffen wird.
- g) *Lockerung der Wesensglieder* Seite 106
5. *Der gemeinsame Ätherleib* Seite 108
Die Lebensprozesse schwingen zusammen.
6. *Zeichen an der Wand* Seite 111
7. *Ehepflege – Scheidungsvermeidung* Seite 114
Explosivkräfte im Unterbewußtsein.
8. *Biographische Auswirkungen der Trennung* Seite 117
„Wenn nicht kompostiert wird, stinkt es“.
9. *Kräfte gegen das Wirken finsterner Mächte* Seite 121
Die Schrecken des Nationalismus / Wenn man sich an dem Feuer wärmt, das andere zerstört / Der reinen Willenskraft muß eine moralische Intuition als Ziel gesetzt werden / Der dritte Engel.

Ein ganzes Leben lang

*Interview mit Michael Cölln, Paartherapeut, Hamburg
von Thomas Höfer*

Loslösung von traditionellen Mustern / Partnerschaftsmodelle / Die fünf Grunddialoge / Lebensraum – Partnerraum – Eigenraum / Das Partnerdia-

gramm / Der Mensch ist nicht geboren, in der Spannungslosigkeit zu leben / Mann und Frau / Androgynie / „Ein Paar sollte ein ganzes Leben miteinander verbringen“ / Hingabe – Aufbau – Mitte – Altern – Zweisamkeit / Typische Konflikte in den Zyklen / Es macht keinen Sinn, den Partner zu wechseln / Partnerstile / Paartherapie / „Wenn ein Paar zur Tür hereinkommt“ / Wie ich zu dem Partner wurde, der ich bin / Das Miteinander aufarbeiten / Sexualität / Yin-Yang-Partnerbild / Verzeihen und Versöhnen / „Scheidung kann ein Segen sein“ / Innere Scheidung / Das Neugestalten der Partnerschaft / Bewußte Auseinandersetzung. Seite 126

Verlassen und verlassen werden

Eltern und Kinder im Drama von Trennung und Neubeginn

Artikel von Prof. Dr. Horst Petri, Hochschullehrer für Psychotherapie und Psychosomatik, Berlin Seite 168

Es gibt ein Leben nach der Trennung

Die Phasen des Trennungsprozesses – Wie aus der ehemaligen Partnerbeziehung eine neue funktionierende Elternbeziehung wird

Artikel von Marietta Biermann, Psychologin, Heileurythmistin, Flensburg

Die Haupt- und Zwischenphasen einer Trennung / Phase 1: Der Trennungsschock: Das alte Leben hat aufgehört. Der Verlust / Zwischenphase 1: Schwanken zwischen Versöhnungswunsch und Trennungswirklichkeit / Phase 2: Der Ausbruch heftiger Emotionen / Die Sucht nach starken Gefühlen / Phase 3: Leben in der Gegenwart / Zwischenphase 2: Die zweite Jugend / Phase 4: Reife Identität und neuer Lebensstil. Loslösung / Aufbau einer neuen funktionierenden Elternbeziehung / Rückzug aus der Intimität / Die drei Grundstufen von Beziehungen / Stufe 1: Bekanntschaft / Stufe 2: Freundschaft / Stufe 3: Intimität / Die ersten Schritte zum Aufbau einer neuen Beziehung / Freundschaft ist nicht nötig / Richtlinien für den Rückzug aus der Intimität. Seite 171

Der zweite Schock

Die Welt der Scheidungskinder

*Interview mit Dr. med. Klaus Hadamovsky, anthroposophischer Arzt, Schularzt, Flintbek
von Judith Pehrs*

Scheidungswaisen müssen von Gruppen aufgefangen werden / Die Scheidung ist der zweite Schock im Leben der Kinder / Das Kind liebt die

Wunde der Mutter gesund / Das Wichtigste, was man für das Kind tun kann, ist, sich zu ändern / Die Zeit der heilen Kinderwelt ist vorbei / Vertrauensbrüche und Identifikationsprobleme / „Vater kommt nicht wieder“ / Ihre Eltern sollen nichts von der Intensität ihrer Störung erfahren / Wenn sich die Kinder in Krankheiten flüchten / Die Willenskräfte kommen zum Erliegen / Wenn die Identifikationsmöglichkeit mit den Eltern fehlt / Aus der Leiblichkeit steigen Erinnerungsbilder auf / „Die Kinder werden heute alle ungeheuer verwöhnt“ / Das Sorgerecht in neuzubildenden sozialen Gruppen entscheiden! / Umgangsrecht / Der 14-Tage-Rhythmus ist ein Unding / Lebenslügen der Eltern erzeugen latente Haßgefühle bei ihren Kindern / Die neuen Partner / „Ein Kind kann Haß nicht ertragen“ / Spätfolgen / Man muß etwas von seinem Leben hineingeben.

Seite 185

„Das doppelte Lottchen“

Eine Familie zerbricht ...

Artikel von Yvonne Benkelmann, Waldorflehrerin, Flensburg

Probleme bei Trennungen in den verschiedenen Altersstufen der Kinder / Die Katastrophe nicht in den Kopf drücken / Kinder nicht zerreißen. Schuld – Entscheidungsgänge / In der Härte der Entscheidung die Wahhaftigkeit vor dem Jugendlichen durchblitzen lassen.

Seite 219

Zu den Steiner-Zitatangaben in den FLENSBURGER HEFTEN: Die GA-Nummern beziehen sich auf die jeweilige Bibliographie-Nummer der Rudolf Steiner Gesamtausgabe im Rudolf Steiner Verlag, Dornach/Schweiz. Danach sind in der Regel das Erscheinungsjahr der benutzten Ausgabe, das Vortragsdatum bzw. Kapitel und die Seitenzahl angegeben, von der Autor-, Titel- und Ortsnennung wird abgesehen. Nach Bibliographie-Nummern geordnet ist die Rudolf Steiner Gesamtausgabe im Katalog des Rudolf Steiner Verlags aufgeführt. Der Katalog ist durch den Buchhandel erhältlich.

Liebe Leserinnen und Leser!

Die romantische Vorstellung, daß zwei Menschen durch die Liebe, die sie füreinander empfinden, zusammengeführt werden und auf der Basis dieser – vermeintlich immerwährenden – Liebe eine dauerhafte Beziehung, getragen von ewiger Treue, aufbauen könnten, ist weit verbreitet. In unzähligen Filmen und Romanen, in Gedichten und Liedern wird sie dargestellt; sie ist eines der werbewirksamsten Klischees überhaupt. Doch die Lebenswirklichkeit sieht anders aus!

Alle Erfahrung lehrt, daß die romantische Liebe nicht von Bestand ist. Kaum ein Paar ist in der Lage, sie über die etwa dreijährige Verliebtheitsphase zu Beginn einer Beziehung hinaus zu retten. Auch bei Paaren, die nach außen ein harmonisches Bild vermitteln, zeigt ein tieferer Blick, daß Entfremdungsprozesse zwischen den Partnern stattgefunden haben, daß die Harmonie gestört ist. Über 30 % aller Ehen werden wieder geschieden. 80 % der Frauen vermissen nach wenigen Jahren Ehe jegliches Interesse des Mannes an ihrer Gedanken- und Gefühlswelt. Nach sechs Jahren Ehe sprechen Ehepartner durchschnittlich noch neun Minuten pro Tag miteinander. 30 % aller Gewalttaten mit Todesfolge werden von Ehemännern oder -frauen an ihren Partnern verübt. Mindestens 50 % aller Selbstmorde sind die Folge von Liebeskummer. Durchschnittlich 60 % aller Ehepartner sind untreu, Männer häufiger als Frauen. (vgl.: Michael Cölln: Das Paar. München 1989, S.34 f.)

Die Verliebtheit kommt von allein und überbrückt für einen begrenzten Zeitraum alle Gegensätze und Eigenarten. Doch wie es weitergeht, wenn die Verliebtheit nicht mehr trägt, darüber macht sich kaum jemand Gedanken.

Heute gibt es verschiedene Formen, Partnerschaft zu leben, ob mit oder ohne Tauschein, mit oder ohne religiösen oder traditionellen Hintergrund, mit Partnern der gleichen oder auch fremder Kulturen. Es gibt eine Unmenge an Vorstellungen darüber, wie Partner miteinander umgehen sollten, wie eine Beziehung zu führen ist.

„Wie im 19. Jahrhundert jeder Architekt aus einem Fundus von antiken, gotischen, renaissancehaften und barocken Formen wählte, um ein Mietshaus oder einen Vorstadtbahnhof zu gestalten, so müssen die Paare der Gegenwart aus einem breiten Angebot traditioneller, konfessioneller, emanzipierter, nostalgischer, progressiver, feministischer Vorstellungen wählen, wenn sie ihre Beziehung gestalten. Das setzt sehr viel mehr Ver-

ständigung und sehr viel mehr Verständnis für die Eigenart des jeweils anderen Geschlechts voraus, als es sich unsere Eltern hätten träumen lassen. Es gibt nicht mehr eine Norm, ein Vorbild, das von Müttern und Vätern übernommen und unter dem Segen der Kirche in der eigenen Ehe verwirklicht werden kann, sondern einen Baukasten mit ganz verschiedenen Modellen und Rezepten, die von Situation zu Situation ausgehandelt sein wollen. Manchmal werden sie in einer Spirale von sich steigender Hektik durchprobiert, weil jedes Konzept zunächst eine glückliche Lösung verspricht, dann aber Nachteile und Schattenseiten entfaltet, die von der nächsten Lösung wiederum überwunden werden sollen. Häufig trennen sich Paare, wenn die Harmonie-Illusion der Verliebtheit zerplatzt und unterschiedliche Vorstellungen von Liebe und Bildung ausgehandelt werden müßten. Andere zahlen einen so hohen Preis für die wechselseitige Anpassung, daß sie bis an das lange hinausgeschobene Beziehungsende wie überschuldete Hausbesitzer drückende Zinsen in Form latenter Wut, heimlicher Verweigerung oder dauernder Schuldgefühle tragen. [...] Die bisherige Ordnung der Beziehung erweist sich als brüchig, ohne daß eine neue Ordnung auch nur gemeinsam diskutiert werden kann – so schmerzlich sind die Kränkungen.“ (Wolfgang Schmidbauer: „Du verstehst mich nicht!“ Reinbek 1991, S.18 f.)

Bleibt wirklich nur die Scheidung oder Trennung oder die Resignation in der Beziehung? „Ist das allmähliche Brüchigwerden, das schleichende Scheitern, ist der Zerfall einer Liebe so zwangsläufig wie das Altern, wie der Tod?“ (Ulrike Bauer/Bodo Kirchhoff: Unaufhaltsame Entzweiung. Frankfurt a.M. 1993, S.7)

Mit dem vorliegenden Band versuchen wir zu zeigen, daß die Entzweiung in der Partnerschaft wirklich unaufhaltsam ist, wenn die Partner sich nicht aktiv um den Erhalt der Beziehung bemühen. Die Naturen von Mann und Frau sind so gegensätzlich, daß sie, läßt man ihnen freien Lauf, Beziehung zerstören. Mann und Frau müssen sich bewußt darum bemühen, in der Beziehung anders zu handeln, als sie es unreflektiert täten. Wir möchten darstellen, wie es zur Entfremdung der Partner kommt, welche verhängnisvollen Automatismen ablaufen und wie man ihnen entgegenwirken kann. Wir beschäftigen uns mit dem Prozeß der Trennung, mit Scheidungsfolgen und den Konsequenzen für die Kinder.

Den Anfang des Buches macht ein Interview mit Wolfgang Gädeke, Priester der Christengemeinschaft, über Scheidungsgründe, typische Eheprobleme sowie über Ehepflege und Scheidungsvermeidung.

Es schließt sich ein Interview mit Michael Cölln, Paartherapeut an, in dem es um die Psychologie des Paares, um Gesetzmäßigkeiten in der Entwicklung von Partnerschaften, typische Konflikte in Partnerschaften und Paartherapie geht.

Dr. Horst Petri, Professor für Psychotherapie und Psychosomatik, plädiert in seinem Artikel für einen vorurteilsfreien und sozial unterstützenden Umgang mit Scheidungsparen und -kindern.

In ihrem Artikel zeigt Marietta Biermann, Diplom-Psychologin und Heileurythmistin, die psychologische Struktur von Scheidungsprozessen auf und stellt ein Modell vor, nach dem ehemalige Partner um der gemeinsamen Kinder willen zu einem sachlichen und neutralen Umgang miteinander finden können.

Das sich anschließende Interview mit Dr. med. Klaus Hadamovsky, anthroposophischer Arzt und Schularzt, thematisiert die Situation von Scheidungskindern aus ärztlicher und pädagogischer Sicht und wirft die Frage nach neuen sozialen Formen auf, die die Folgen für Scheidungskinder abfedern können.

Yvonne Benkelmann, Waldorflehrerin, geht in ihrem abschließenden Artikel der Frage nach, wie man mit Kindern und Jugendlichen in Scheidungskonflikten umgeht.

Bei allem geht es uns weniger um Scheidung als vielmehr um Scheidungsvermeidung. Leitend kann der Gedanke sein, den Michael Cölln in diesem Band äußert: „Es macht gar keinen Sinn, den Partner zu wechseln, es lohnt sich nicht. Je häufiger ich den Partner wechsele, desto öfter muß ich die partnerbedingten Probleme und Krisen bewältigen. Die meisten Partnerprobleme haben weniger mit den Eigenarten der Menschen zu tun als vielmehr mit den inneren Gesetzmäßigkeiten des Zusammenlebens und Zusammenwachsens.“

Es grüßt Sie

Ihre

FLENSBURGER HEFTE-Redaktion

Von der Ehe
Khalil Gibran

Dann sprach Almitra abermals und sagte: Und was ist mit der Ehe, Meister?

Und er antwortete und sprach:

Ihr wurdet zusammen geboren, und ihr werdet auf immer zusammen sein.

Ihr werdet zusammen sein, wenn die weißen Flügel des Todes eure Tage scheiden.

Ja, ihr werdet selbst im stummen Gedenken Gottes zusammen sein. Aber laßt Raum zwischen euch.

Und laßt die Winde des Himmels zwischen euch tanzen.

Liebt einander, aber macht die Liebe nicht zur Fessel:

Laßt sie eher ein wogendes Meer zwischen den Ufern eurer Seelen sein.

Füllt einander den Becher, aber trinkt nicht aus einem Becher.

Gebt einander von eurem Brot, aber eßt nicht vom selben Laib.

Singt und tanzt zusammen und seid fröhlich, aber laßt jeden von euch allein sein,

So wie die Saiten einer Laute allein sind und doch von derselben Musik erzittern.

Gebt eure Herzen, aber nicht in des anderen Obhut.

Denn nur die Hand des Lebens kann eure Herzen umfassen.

Und steht zusammen, doch nicht zu nah:

Denn die Säulen des Tempels stehen für sich,

Und die Eiche und die Zypresse wachsen nicht im Schatten der anderen.

Aus: Khalil Gibran: Der Prophet. Solothurn/Düsseldorf ²⁸1993, S.15 f.